

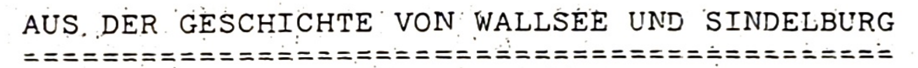
Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 117 1. Jänner 1982 11. Jahrgang

Nach der Beschreibung des römischen Lagers und der dazugehörigen Zivilsiedlung durch OSR E.Tscholl in der Heimatkundlichen Beilage Nr. 116, vom 1.12.1981, folgt nun ein allgemeiner Bericht

AUS DER GESCHICHTE VON WALLSEE UND SINDELBURG



von Bgm. HD Franz Hammerer

Daß die Gegend von Wallsee und Sindelburg uralter Siedlungsboden ist und schon in der Steinzeit bewohnt war, läßt sich aus Funden von steinzeitlichen Werkzeugen nachweisen. Die genauere geschichtliche Kenntnis der Vergangenheit unseres Ortes aber beginnt mit der Römerzeit.

Die Völkerwanderung mit ihrer wechselvollen Geschichte verdunkelt das weitere historische Geschehen, sodaß wir erst wieder im hohen Mittelalter festen geschichtlichen Boden bekommen. Jetzt taucht das Herrengeschlecht der Sunnilburger auf, das eine Burg an der Stelle des heutigen Schlosses besitzt. Die Brüder Walchum und Konrad von Sunnilburg sind von 1111 - 1144 nachzuweisen, jedoch stirbt dieses Geschlecht schon bald aus. Von ihm stammt der Name Sindelburg, der sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

In diese Zeit fällt auch die erste Erwähnung der Pfarre Sunnilburg, urkundlich wird sie erstmals am 25.6.1071 genannt. Auffällig ist der Standplatz der Kirche: In ziemlich großer Entfernung vom historischen Siedlungsboden Sindelburgs, des späteren Wallsee, erhebt sie sich auf der Höhe des Hügelzuges, der im Süden das Donautal begrenzt. Erst in späterer Zeit entwickelte sich um die Kirche eine neue Siedlung.

Wir kennen nicht den Grund, warum die Kirche auf einsamer Höhe errichtet wurde. Es wäre möglich, daß sich zur Römerzeit auf diesem Platz ein heidnisches Heiligtum befand, dem schon frühzeitig eine christliche Kirche nachfolgte, wie dies des öfteren geschah. Auf dem seit alters geheiligten Ort sei dann die Pfarrkirche für Sindelburg geschaffen worden. Doch bleibt dies eine Vermutung, denn eine archäologische Grabung, die eine solche historische Abfolge beweisen könnte, ist bisher noch nicht erfolgt. Die Größe und Anlage der Pfarrkirche Sindelburg läßt auf eine große Bedeutung im Mittelalter schließen.

./.

Nachfolger im Besitz der Sunnilburg sind im zwölften Jahrhundert die Herren von Sleunz und dann das Geschlecht der Zakkinger. Diese nennen sich ab dem Jahre 1258 "von Sommerau", nach der von ihnen 3 km südöstlich von Wallsee erbauten Burg. Von der Burg Sommerau ist außergewöhnlich gut der "Hausberg", d.i. der Erdunterbau, erhalten. Er steht unter Denkmalschutz. Einer dieser "Sommerauer" sollte in der Geschichte Österreichs eine bedeutende Rolle spielen: Konrad von Sommerau, der 1278 durch die Übergabe der Stadt Enns entscheidend dazu beitrug, daß Rudolf von Habsburg von Österreich Besitz ergreifen konnte.

Nach seinem Sieg auf dem Marchfelde 1278 hat König Rudolf von Habsburg seine beiden Söhne Rudolf und Albrecht 1282 mit den österreichischen Landen belehnt. Albrecht übernahm als Herzog Albrecht I. von Österreich später allein die landesfürstliche Macht. Da die Habsburger praktisch in ein fremdes Land zogen, um es zu regieren, gab König Rudolf seinen Söhnen Berater mit, und das waren die Herren von Wallsee, die aus dem württembergischen Städtchen Waldsee stammten und deren Geschlecht urkundlich 1181 das erste Mal erwähnt wird. Österreichs Adel, die Ministerialen, fürchteten um seinen Einfluß und um seine Einnahmen, denn die mitgebrachten Berater des Herzogs bekleideten die höchsten Ämter im Lande. Dadurch kam es zu den von Konrad von Sommerau und den Kuenringern inszenierten Aufständen, die jedoch von Albrecht I. niedergeschlagen wurden. Auf seiten des Herzogs standen die Herren von Wallsee und brachten es zu großem Ansehen und Besitz.

Durch den Landesverweis von Konrad von Sommerau, dem bisherigen Besitzer der "Sindelburg", konnte Heinrich I. von Wallsee bereits um das Jahr 1298 Sindelburg erwerben. Natürlich war das Geschlecht der Wallseer bestrebt, auch eine Burg in ihrer neuen Heimat mit ihrem Namen zu belegen. Eberhard der III. errichtete im Jahre 1364 auf dem Klausberg in der Nähe von Bad Mühllacken in Oberösterreich eine neue Burg und erhielt von Herzog Rudolf IV. dem Stifter die Erlaubnis, diese Burg zu ewigem Gedächtnis an das hochverdiente Geschlecht "Wallsee" zu nennen. Es war dies die Burg "Ober-Wallsee", heute nur mehr eine spärlich erhaltene Ruine. Diese Begebenheit, daß nämlich Rudolf IV. den Wallseern die Erlaubnisurkunde überreicht, finden wir im Mosaik über dem Rudolfstor in Wallsee dargestellt.

Für die Sindelburg, dem heutigen Schloß Wallsee, finden wir den Namen "Neuen-Wallsee" bereits ab dem Jahre 1368 in Urkunden. Als Gegensatz zu Ober-Wallsee wurde dann der Name Nieder-Wallsee gebraucht, noch bis zur jüngsten Gegenwart.

Dieses Geschlecht der Wallseer, das in mehrere Linien verzweigt war und einen Hauptbesitz in der Burg Neuen-Wallsee hatte, war eines der bedeutendsten Geschlechter Österreichs. 200 Jahre lang lagen die wichtigsten Ämter in ihren Händen: die Landeshauptmannschaft von Oberösterreich und der Steiermark, das Burggrafenamt zu Enns, das Hofmeisteramt und das Landmarschallamt von Österreich, sie waren die treuesten Ratgeber der Habsburger und setzten für deren Erfolge auch ihr Vermögen ein. In dieser Zeit erwarben sie auch zahlreiche und ausgedehnte Besitzungen. Diese reichten vom Böhmerwald bis nach Istrien, an die Adria.

Fortsetzung folgt!